

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.und Past. Sonn= und Fest=Tags=Predigten / Welche Theils in Halle, theils an verschiedenen auswärtigen Oertern, ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1740**

Am II. Ostertage. (Gehalten in der Ulrichs-Kirche zu Halle Anno 1721.) Die Entzündung des Hertzens durch die heylsamen Worte des auferstandenen JESU.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

dessen, daß wir dir noch so unbekant bishero blieben sind; wir wolten dir gerne recht bekant werden, wie ein liebes Kind mit seinem lieben Vater, oder wie ein Freund mit dem andern, daß wir mit dir recht ein Herz werden, wie das Herz Davids und Jonathans. **HERR JESU!** hilf du uns, gib, daß wir fleißig und ohn Unterlaß beten, nicht müde werden, damit wir durch den fleißigen, stetigen und täglichen Umgang mit dir in eine selige Vereinigung und Gemeinschaft kommen mögen. Wircke doch dieses alles aus Gnaden in uns, um deiner ewigen Liebe willen. Amen! Amen! **HERR JESU!**

AMEN!

Am II. Ostertage.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche zu Halle Anno 1721.)

Die Entzündung des Herzens durch die  
heylsamen Worte des auferstandenen  
JESU.

Das walte abermat **JESUS CHRISTUS**, der für uns gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher sitzet zur Rechten Gottes und vertritt uns.

**S**eliebte in Christo **JESU**, Wir wissen, oder können doch leicht wissen, was es zu derselbigen Zeit, da unser Heyland von den Todten auferstanden war, für ein unruhiger und verwirrter, ja für ein jämmerlicher und elender Zustand in der Welt gewesen, nicht allein unter denen Heyden, sondern auch unter denen, die sich Gottes Volk nannten. War es nicht Jammers gnug, daß die den Fürsten des Lebens getödtet, und den am Creutz aufgehangen hatten, auf welchen ihre Väter gehoffet? War es nicht Jammers gnug, daß der Hirte geschlagen war, und die Schafe der Heerde sich zerstreuet hatten? Dieses alles aber konnte dennoch nicht verhindern, daß nicht dieser Fürst des Lebens sich denen, die an

an ihn gläubten, lebendig zeigete; daß nicht dieser gute Hirte, der sein Leben für die Schafe gelassen, sich nach denselbigen umsah, sie suchte und sammlete, ja ihnen selbst von seinem Leiden, Sterben und Auferstehen predigte, und solches in ihren Herzen kräftig machte.

Wir wissen aber nicht weniger, oder können doch gar leicht fassen und begreifen, was auch zu unsern Zeiten, und insonderheit bey solchen Feyer-Tagen, als das Oster-Fest ist, für ein confusier, verwirrter und jämmerlicher Zustand ist, nicht unter Heyden und Türcken allein, sondern auch unter dem Volck, das sich für Gottes Volck ausgiebt und sich nach Christi Namen nennet. Wer bekümmert sich um Jesum? Ist doch unter hundert, ja tausenden kaum einer, dessen Herz nicht dergestalt mit der Welt angefüllet ist, daß er darüber Christi und seines Leidens entweder gar nicht, oder doch ohne Kraft und Leben gedencket. Ob nun gleich dieser elende und jämmerliche Zustand mit bitterm Thränen zu beklagen ist; so ist doch auch dieses gewiß, daß der Fürst des Lebens, Jesus Christus, sich mitten unter diesem Elende bey allen denen kräftig erweise, die ihn suchen, als mit welchen er sich vereiniget, und ihnen seine Gnade und Liebe ins Herz drücket. Denn wie der Herr Jesus damals nach seiner Auferstehung Jerusalem mit seinem Schwarm stehen ließ, und sich nach seinen Jüngern umsah: also suchet er auch iezo noch solche Oster-Herzen, die sich nicht bekümmern um das Wesen dieser Welt, und ihren Thorheiten und Eitelkeiten nicht nachlaufen; sondern die vielmehr das suchen, daß sie ihre Seele zur Beute davon bringen, Jesum den ge-creuzigten und auferstandenen recht erkennen lernen, und durch ihn Kinder des ewigen Lebens werden.

Wer ist nun unter euch, der sich zu den Jüngern, die nach Emmaus gehen, mit gesellet? Wer ist, dessen Herz darüber bekümmert ist, daß ihm Christus bisher noch so fremd und unbekant gewesen? Wer ist, der sich sehnet, daß er Jesum, den auferstandenen, recht erkenne, und daß ihm sein Herz vom Glauben, von Freude, von Liebe, von Danckbarkeit brennen möge: Derselbe höre zu dem Worte, das ihm im Namen des ge-creuzigten, gestorbenen, und wieder auferstandenen Jesu verkündiget wird, und lasse es wie einen Stroh in des Lebens in seine Seele fließen, auf daß er dadurch erwecket werde, seinen Heyland zu loben und zu preisen, und ihm Herz, Seel und Leib zum Eigenthum zu übergeben. Daß dieses mir gegeben werde, euch recht zu verkündigen, und daß es euch gegeben werde, recht zu hören, und was ihr höret, recht anzuwenden, darum lasset uns Gott bitten in dem Gebet eines andächtigen Vater unsers.

TEXTUS.



stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Zilse versamlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brodt brach.

**S**oll ich sagen, Geliebte in dem HErrn, auf welche Worte in dem vor-  
gelesenen Text mein Gemüth vornehmlich gefallen, so sind es diese:  
Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf  
dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Um eurent willen aber neiget  
sich mein Herz auf diesen Vers. Denn so wolte ich gern, daß es hiesse, wenn wir  
von einander gingen: Brannte nicht unser Herz in uns! Der HERR gebe!  
Daß dieser Zweck erreicht werde! Ich will euch demnach nach Anleitung dieser  
Worte predigen

### Von der Entzündung des Herzens durch die heylsamen Worte des auferstandenen Jesu.

**F**reuer und hochverdienter Zeyland, so sey nun mit dem Worte,  
und wircke mit demselbigen, daß unsere Herzen dadurch ent-  
zündet und zu dir gezogen werden, und bey dir bleiben ewig-  
lich. Amen, HErr Jesu, Amen!

### Abhandlung.

**S**oll denn nun, Geliebte in dem HErrn, geredet werden von der Ent-  
zündung des Herzens durch die heylsamen Worte des auf-  
erstandenen Jesu: so ist billig erst die Frage zu erwärtern: was  
durch solche Entzündung des Herzens verstanden werde, damit wir nicht von  
einer unbekanten Sache reden, sondern dieselbe recht verstehen lernen, damit her-  
nach alles desto besser ans Herz geleyet werden könne. Die Frage ist: Was  
ist die Entzündung des Herzens, und zwar eine solche, welche geschicht  
durch die heylsamen Worte des auferstandenen Jesu? Ich weise E.  
Liebe auf die Worte, darauf in dieser Predigt angezeigter massen vornehmlich  
gesehen wird, wenn es im 32. Vers heist: Sie sprachen unter einander:  
Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem We-  
ge,

ge, als er uns die Schrift öffnete? Wenn wir diese Worte in ihrer Sprache ansehen, so sagen die Jünger, sie hätten gehabt καρδιαν καίονμενν, ein brennend Herz, ihr Herz sey so entzündet, so brünstig, so feurig gewesen, daß sie es mit keinem Worte besser auszudrücken wissen, als daß sie sagen, es sey gewesen καίονμενν, ganz brennend.

Wenn wir die ganze Geschichte ansehen, die vorgelesen ist, so kan ein ieder gar leicht daraus erkennen, daß dieses kein natürliches, sondern übernatürliches, kein leibliches, sondern geistliches Feuer gewesen seyn müsse, dadurch ihr Herz in Brand gerathen war. Denn hier ist nichts, das wir einem natürlichen und leiblichen Feuer zuschreiben mögen: sondern alles, was hier erzehlet wird, giebt zu erkennen, daß von einem übernatürlichen, geistlichen, innerlichen und zwar seligen Feuer die Rede sey. Denn wenn wir die Sache genauer ansehen, so finden wir, daß ihre Herzen unter dem Umgange mit Christo ganz geändert, und aus einem in der Schrift unerfahrenen und unwissenden Herzen durch den Unterricht Christi ein weises und in der Schrift erfahres Herz gemacht worden. Wir finden, wie sie an statt eines unverständigen und thörichten Herzens verständige Herzen bekommen. Die Flamme, so in ihnen entzündet war, brannte gleichsam den Unverstand, die Unbesonnenheit, Unwissenheit und Thorheit aus ihren Herzen hinweg, daß solche nun nicht mehr an ihnen zu finden war, sondern daß man da vielmehr Weisheit und Bescheidenheit fand in allen ihren Worten und Werken. Hatten sie vorher ein träges Herz zu glauben, ja, (wenn es im Grunde angesehen wird) ein noch gar ungläubiges Herz: so geschah es, da das Feuer aus den Worten Jesu in sie kam, daß sie des Feuers Natur, nemlich eine Geschwindigkeit und feurige Freudigkeit zu glauben erlangten. Da sie dis Feuer in ihrer Brust hatten, so konte man es ihnen kaum ansehen, daß sie zuvor solten so träge gewesen seyn, zu glauben dem, was die Schrift von ihrem Herrn und Meister ihnen vorher verkündiget. Für ein betrübtes und trauriges Herz, das nur auf die äußerlichen Umstände und auf das sichtbare gerichtet war, krigten sie nun ein Freudenvolles Herz, das sich um die Dinge, die in dieser Welt sind, und um alles sichtbare wenig mehr bekümmerte, sondern allein aufs himmlische und ewige gelencket war. Da sie vorher nicht wußten, wie sie mit dem Herrn Jesu, der sie unbekannter Weise begleitete, dran waren, und daher keine Liebe zu ihm in ihren Herzen erwachte: so wurde ihr Herz nun so verwandelt, daß sie den Gefährten, der sie bis nach Emmaus begleitete, so herzlich liebete, daß sie ihn nicht lassen, sondern gern bey sich behalten wolten. Siehe, das war das Feuer, das in ihren Seelen angezündet ward, welches zuerst seine Flamme schlug nach dem, der es angezündet hatte, nemlich nach Jesu Christo, ihrem Herrn und Heylande, der sie so zart liebete, und seine Liebe gegen sie so herrlich bewiese, daß er alles in der Welt stehen ließ, und zu ihnen kam,

und mit ihnen wandelte, eben als ob ihn andere nichts angingen: auch nicht von ihnen wich, bis er sich ihnen auch äußerlich zu erkennen gegeben hatte. Sehet, von solcher Entzündung des Herzens wird aniesz geredet: da aus einem der Schrift unerfahrenen ein Schriftkundiges, aus einem traurigen, oder doch nicht göttlich erfreueten Herzen, ein Frieden- und Freuden-volles Herz, aus einem Glaub- und Lieb-losen ein glaubiges und mit Liebe zum HErrn Jesu angefülltes Herz, gemacht wird. Denn das alles bringet ein Hüncklein von diesem Feuer zu wege, wenn es ins Herz fället, und dasselbe wahrhaftig anzündet.

Es fraget sich aber nun weiter, da wir ein wenig verstehen, was für eine Entzündung gemeynet sey, obs denn nöthig sey, daß eine solche Entzündung des Herzens sich bey uns finde? Wir möchten etwa gedencken, bey den Jüngern sey es wol so gewesen, welche es auch frey bekennet, daß es ihnen so gegangen, daß ihr Herz dergestalt kräftig entzündet worden, daß es in ihnen gebrannt, und sie die Brünstigkeit und das Feuer in ihnen empfunden, welches durch die Reden des HErrn Jesu in ihnen angeflammt worden; aber daraus folge nicht, daß es eben nothwendig sey, daß auch unsere Herzen entzündet werden müßten. Denn unser Herz ist von Natur böß und tückisch gnug, einen solchen verkehrten Schluß zu machen. Allein da wir wissen, daß alles, was zuvor geschrieben ist, uns zur Lehre geschrieben sey, so müssen wir auch dieses schlechthin auf uns deuten. Wir werden ja nicht meynen, daß die beyden Jünger, die nach Emmaus gereiset, allein an dem gecreuzigten und von den Todten auferstandenen Jesu Theil haben. Haben wir aber auch Theil an Ihm, warum wollen wir nicht auch den Segen seiner Auferstehung zu erlangen suchen, gleich als wäre Christus nicht so wol für uns, als für sie gestorben, nicht so wol uns zu gute von den Todten auferstanden, als jenen, und müßten wir solcher himmlischen Gaben entbehren; und wenn jene brenneten vor göttlichem Feuer, müßten wir in unserm kalten und todten Wesen bleiben, und darinnen sterben und verderben. Sehen wir doch, wie dieses Feuer nicht ist in den Emauntischen Jüngern geblieben, sondern wie solches, da es ihnen erst in die Flamme kommen war, ausgebrochen, daß sie sich nicht länger zu Emmaus aufhalten konten noch wolten, sondern umkehrten zu den übrigen Jüngern, auf daß sie da (daß ich so rede) alles in Feuer und Flamme, nemlich des Glaubens und der Liebe zu dem auferstandenen Jesu, setzen möchten.

Doch, wir finden klare Orter der Schrift, die uns von der Nothwendigkeit dieser geistlichen Entzündung unterrichten. So ist ein rechter Haupt-Ort, welchen wir wohl Ursach haben anzumercken in der Offenb. 3, 15. 16. Ich weiß deine Wercke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach! daß du kalt oder warm wärest, weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde. Wollen wir nun noch fragen, ob

Gott

GOTT eine Entzündung des Herzens nothwendig von uns erfodere, da wir hören, daß der HERR JESUS noch eher einen kalten Menschen, der kalt im Glauben und in der Liebe ist, vertragen könne, als einen solchen, der lau ist, und weder kalt noch warm, ja daß der HERR JESUS diejenigen, die lau sind, die kein Feuer in ihren Herzen haben, ausspöhen wolle aus seinem Munde, wie man einen Speichel als einen Unflat von sich wirft? O! das lasset uns mercken, daß wir nicht aus Mangel der göttlichen Entzündung, um unserer Lauigkeit willen, endlich ein solch Gerichte auf uns laden, daß wir von Christo ausgespöhen und von ihm ewiglich abgeschieden werden. Du sprichst, heißt es weiter v. 17. 18. Ich bin reich und habe gar satt und darf nichts, und weißt nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit FEUER durchläutert ist. Da hören wir, daß solch Feuer nöthig sey. Und gleichwie unser Heyland bey dem Matth. 13, 45. ein solch Gleichniß brauchet, daß einer gute Perlen gesucht habe, und da er eine köstliche Perle gefunden, hingegangen sey und alles verkauft habe, damit er diese Perle, nemlich das Himmelreich, erlangen möchte; also heissets auch hier: Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist. Nichts in der Welt soll uns so lieb seyn, als daß wir dieses Feuer in uns bekommen, und unser Herz nicht nur aus dem Eis-kalten Wesen, sondern auch aus dem lauen Zustande heraus gerissen werde, und wir eine rechte Entzündung, Erweckung und Inbrünstigkeit in unsern Seelen erlangen.

Es ist ferner ein gar feiner Ort, den wir finden in der Epistel an die Römer im 12, denn daselbst spricht der Apostel v. 11. Seyd brünstig im Geist. In seiner Sprache wird ein solches Wörtgen gefunden, welches von heißsiedendem Wasser gebraucht zu werden pfeget. Es wolte also der Apostel nicht, daß sich jemand rühmen solte, daß er das Evangelium von Ihm gehöret habe, und dadurch zum christlichen Glauben kommen sey, der noch wie ein kaltes oder laues Wasser wäre; sondern er wolte vielmehr, daß alle, die den Namen Christi nenneten, und sich der Apostolischen Lehre rühmeten, gleich wären einem heißsiedenden Wasser, brünstig im Glauben, brünstig in der Liebe, brünstig in der Ausübung alles guten, das JESUS CHRISTUS in uns wircket.

Wir haben ferner wohl zu mercken, daß auch uns das angehe, was unser Heyland Joh. im 5, 35. von Johanne dem Täufer gesaget, nemlich daß derselbige ein brennendes und scheinendes Licht gewesen. Darauf er die Sünder bestrafte, daß sie eine kleine Weile in seinem Licht frölich seyn wollen und sich damit groß gemacht, daß sie einen solchen begabten Mann hätten, der ihnen so die Schrift öffnete, der ihnen so sagte, wie sie Buße thun und zu Gott kommen solten. Was wolte unser Heyland damit sagen? Das wolte er sagen, sie

sie solten alle solche innerlich brennende und äusserlich scheinende Lichter werden, und das Feuer, das in Johannis des Täuffers Brust gewesen, auch in ihre Herzen und Brust eindringen lassen, damit sich solches auch in ihrem Wandel zeigen möchte. Wir können damit vergleichen, was Paulus in der Epist. an die Phil. im 2, 15. saget: Auf daß ihr seyd ohne Tadel mitten unter dem unschlichtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchen ihr scheinet als die LICHTE in DER WELT. So redet er daselbst von den Gläubigen, und will, daß bey ihnen sich eben das finden soll, was sich bey Johanne dem Täuffer gefunden, nemlich, daß sie sollen brennende und scheinende Lichter seyn. Aus diesen und andern Oertern der heil. Schrift können wir nun zur Gnüge überzeuget seyn, daß die Entzündung des Herzens nöthig sey, und daß dieses uns auch angehe, was hier von den Jüngern gesaget wird, brannte nicht unser Herz. Mit wem es so nicht stehet, mit dem stehet es nicht recht. Oder meynen wir, unser Herr Gott werde damit zu frieden seyn, daß wir uns puzen, und in die liebe Kirche gehen, und uns hinsetzen, und der Predigt zuhören, und bey dem allen kalt und todt bleiben, ohne Licht, Leben und Kraft unsers Herrn Jesu Christi? Irret euch nicht; Gott läßt sich nicht spotten. Ich weiß wohl, daß sich die meisten mit dem lauen Wesen behelfen, woran auch meine Seele einen Eckel hat: aber sie werdens endlich wohl erfahren, was sie für Vortheil davon haben, wenn sie nun aus der Zeit in die Ewigkeit treten sollen. Ach darum, weil ihr nun gehöret habt, was Entzündung des Herzens sey, und wie nöthwendig dieselbe sey: Wohlan! so strebet von nun an darnach, und ruhet nicht, bis ihr diese Funcken des göttlichen Feuers, diese glühende Kohlen vom Altar des Herrn, diese Flammen, welche die heylsamen Worte Jesu Christi hier in dem Herzen der Jünger angezündet, auch in eurer Brust fühlet und empfindet, und deren Kraft bey euch inne werdet, und also daran ein Zeugniß habt, daß ihr wahrhaftig dem Herrn Jesu geheiliget seyd. Dann wurde erst der Tempel mit der Herrlichkeit des Herrn erfüllet, da das Feuer vom Himmel gefallen und das Opfer auf dem Altar angezündet hatte, 2 Chron. 7, 1. zum Zeugniß, daß alsdenn erst der Mensch ein Tempel des Heiligen Geistes sey, wenn diß Feuer vom Himmel sein Herz entzündet, welches seine Thorheit und Unglauben, und seinen Welt-Sinn verzehret, und er hingegen sich Jesu Christo seinem Henlande consecrirt und zu seinem Eigenthum aufgeopfert habe, hinfort nichts anders zu suchen, als daß er in seiner Liebe brennen, und in derselbigen im Leben und Sterben erfunden werden möge.

Nun, ihr Lieben, eines ist noch, welches ich hinzuzuthun für nöthig erachte, nemlich die Frage: Wer ist doch der, der ein solches Feuer in den Jüngern angezündet, und wodurch hat er solches in ihren Seelen zur Flam-

Flam

Flamme gebracht? Sehet, der ganze Text saget, und die Jünger bekennen es selber, daß es JESUS Christus sey: Brannte nicht unser Hertz, da ER mit uns redete? So wartet demnach nur nicht darauf, daß ihr dieses heilige Feuer von der Natur empfangen, oder aus eignen Kräften erlangen möget. Meynet auch nicht, daß man darzu kommen werde, wenn man seine Vernunft fein excoliret und den Kopf mit Wissenschaften erfüllet. Denn es lehret ja leider! die tägliche Erfahrung, daß niemand träger sey zu glauben dem, was Moses und die Propheten von JESU Christo geschrieben haben, als die Gelehrten; die aber eben damit zu erkennen geben, daß alle ihre Weisheit und Wiß, alle ihre Vernunft und Vernunftskunst lauter Thorheit sey vor dem Angesicht Gottes. Lasset die Vernunft ihr Werck haben in dem äußerlichen Leben, dahin sie gehöret, und darzu sie noch taugt. Aber soll ein Feuer ins Hertz kommen, das eine rechte Aenderung mit sich bringe, so wird etwas höhers, als die Philosophie und menschliche Gelehrsamkeit, erfordert. Hier muß JESUS Christus aus der H. Schrift verkündiget werden, der für uns gestorben und uns zu gut am dritten Tage nach der Schrift wieder auferstanden ist. So lange wir nicht lernen, alle unsere Weisheit und menschliche Künste in so fern zu verleugnen, sondern hoffen, wir wollen dadurch mit Gott noch sonderlich bekannt und wer weiß was für gute Christen werden; so sind wir keines bessern Titels werth, als den hier der HERR JESUS seinen eignen Jüngern gegeben; ihr Thoren und träges Hergens! Und was werden wir ausrichten mit aller unserer Kunst? Laß es dienen zum äußerlichen Leben; zum Reich Gottes thuts weniger denn nichts. Da ist kein anderer Weg, als daß der Mensch sein Gottes Wort vor sich nehme, daß er Moses und die Propheten, daß er die heylsamen Worte JESU Christi, daß er der Apostel Schriften fleißig lese, welche ihn JESUM verkündiget haben, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Wers so nicht angreift, der wird wol meinen, wie klug er sey; aber wenn der HERR JESUS einmal ein Wort zu ihm sprechen solte, so würde er ihm mit aller seiner Kunst für einen Thoren erklären. Ja, was noch mehr ist, es findet sich, daß eben solche, welche die Predigt vom Creutz, vom Tode, und von der Auferstehung JESU Christi für ein Neben-Werck ansehen, dieselbe schon ausstudirt zu haben meinen, hingegen ihr Gemüth mit andern Dingen überhäufen, und sich einbilden, wie weise, wie klug sie sind, nicht allein in ihren äußerlichen Dingen, sondern auch im Christenthum; daß solche die allgerößtesten Narren, und dazu Feinde Christi und seines Creuzes werden, die den Weg der Wahrheit verlästern, und auch aus andern viel ärgere Kinder der Verdammniß machen, als sie etwa worden wären, wenn sie nicht zu ihrer Weisheit kommen wären, dadurch das Creutz Christi zu nichte gemacht wird.

Zur

Zur wahren Weisheit aber hat einer einen so nahen Weg, als der andere. Denn es gehöret dazu ein Herz, das seine Sünde und seine Thorheit erkennet, ein Herz, das sich überzeugen läset von seinem Elende und tiefen Verderben, ein Herz, das sich gern aus solchem Verderben helfen lassen will, ein Herz, das ein Verlangen darnach hat, daß es zur Erkänntniß seines Heyls kommen möge, ein Herz, das sich demüthiget vor Gott, und denselbigen bittet, daß er es mit dem Licht des Lebens erleuchten wolle, ein Herz, welches sich nicht Jesu Christi, seines Wortes, des Gebets und anderer Gnaden Mittel schämet, sondern das vielmehr Gott preiset über die von ihm geordnete Mittel, und also mit Gebet und Flehen zu ihm kommet, und mit gebogenen Knien ihn herzlich bittet, er wolle ihm sein Kind Jesum durch sein Wort offenbaren, und ihm Gnade und Barmherzigkeit zur Buße verleihen, auf daß es des Segens, den Jesus Christus erworben hat, in solcher Ordnung theilhaftig werden möge. Wo solches geschieht, da wird man seinen Endzweck erlangen.

Und sehet, wir dürfen nicht gedencken, daß darinnen den Jüngern etwas besonders begegnet. Denn eben das, was der Herr Jesus hier bey seinen Jüngern gethan hat, das gebietet er, es soll hernach in seinem Namen, als ob ers selber thäte, auch andern verkündiget werden. Denn eben in diesem 24. Capitel Lucä v. 46. heißt es: Er sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Es muß erst eine Erkänntniß unsers Elendes, und eine rechte Zerknirschung des Herzens bey uns sich finden, wenn ein Verlangen nach Jesu Christo bey uns entstehen soll, seines Leidens, Sterbens und Auferstehens zu unserer Seelen Heyl recht froh zu werden.

Wenn nun solches auch in diesem Oster-Feste geschieht, so müssen wir unsere Herzen nicht davon abwenden, sondern, da wir solches hören, es in unsere Seele eingehen lassen. Da muß ein ieder unter uns gedencken: Eben so wahrhaftig, als der Herr Jesus den Cleophas und seine andern Gesellen gemeynet, da er mit ihnen gesprochen und ihnen die Schrift geöffnet, eben so wahrhaftig meynet er auch mich und einen ieden unter uns. So gewiß und wahrhaftig er jene will selig machen, so wahrhaftig will er einen ieden unter uns selig haben. So gewiß und wahrhaftig als jener Herzen entzündet wurden, da sie mit Begierde aufgemercket, und sich gern seine heylsamen Worte zu Nutz machen wolten, eben so gewiß wird er auch eure Herzen in Feuer und Flamme des Glaubens und der Liebe setzen, und in solcher Flamme auch erhalten, so ihr anders denselbigen euch nicht muthwillig entziehet durch die Eitelkeit eures Sinnes. So laffet denn dieses die Frucht der gegenwärtigen, ja aller Oster-Predigten seyn, daß dieses Feuer, diese Flamme des Herrn in euer Herz komme. Begegnet  
mir

nur dem Herrn mit Gebet und Flehen. Gleichwie ich euch in dieser meiner Vermahnung und Verkündigung des Evangelii begegnet habe, also gehet ihr dem Herrn mit Gebet entgegen, und bittet ihn darum, daß er doch das alles, was euch verkündigt worden, in euren Herzen anrichten wolle.

Wer fühlet nicht seine Fehler? Wer weiß es nicht unter euch, daß (wenn er auch jetzt nicht mehr so wäre) er doch leider! in seinem Leben lange genug kalt und lau gewesen? Ja wer findet nicht etwa Ursach, sich anzuklagen, daß sein Glaube bey weiten noch nicht also entzündet sey, wie es jetzt ihm vorgetragen worden; daß die Liebe zu seinem Heylande noch lange nicht so brünstig sey, als dieselbe billig seyn sollte; daß er zwar viel gehöret, aber es wieder vergessen, und es noch nicht dazu bey sich kommen lassen, daß sein Herz in ihm gebrant hätte.

Ach, wohlan! wer den Mangel bey sich findet, der gehe doch auch dem die Ehre, der dieses Feuer in seinem Herzen anzünden kan. Er wende sich doch zu demselbigen, und bitte ihn darum, und lasse es doch nicht wieder verschwinden; gleichwie es bey den Jüngern keine fliegende und vorübergehende Hitze war, sondern wir finden im nachfolgenden, wie sie da täglich im Gebet und im Lobe Gottes blieben, ja in der Apostel-Geschicht wie sie es auch hernach bey aller Gelegenheit und mit ihrem ganzen Wandel bestätigt haben. Also soll denn diß Feuer, daß in diesem Oster-Fest euch an euer Herz geleyet worden, nicht mit dem Oster-Fest vergehen, daß dessen nicht wieder gedacht würde. Nein, sondern es soll fortbrennen, bis daß es alle Kräfte eurer Seelen ergreife, und sie allesamt in der Liebe Jesu Christi entzünde, ja bis ihr zu ihm kommet und ihn in seiner Herrlichkeit sehet.

**D**u treuer und hochverdienter Heyland, du wollest denn dieses Wort, das jetzt geprediget ist, überschwenglich segnen. **H**ERR Jesu, du hast gesagt: wo zwey oder drey versamlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Du hast es bewiesen an denen Jüngern, die nach Emmahus reiseten. Bist du aber auch unter uns gewesen, **H**ERR Jesu, (wie es uns ja nicht gebühret, daran zu zweifeln,) ach! so laß doch diß das Siegel davon seyn, daß auch wir sagen mögen: brannte nicht unser Herz in uns? Ach laß keinen so kalt aus der Kirche hinaus gehen, laß keinen in seinem Unglauben und trägen Herzen stecken bleiben, entzünde eines ieden Herz, und mache ihn zu einem inwendig brennenden, und auswendig scheinenden Lichte. Wir sind lange genug, o **H**ERR! in solchem kalten und todten Wesen hingegangen. Nun, o **H**ERR, wecke uns allesamt auf, und laß dieses göttliche Feuer, vom Himmel angezündet, in unserer Seele dergestalt

(1. Theil.)

Bbb bb

stalt

stalt brennen, daß wirs am Gebet mercken können, daß wir von nun an in demselbigen brünstiger und eiferiger sind; daß wirs an der Lust zu deinem Worte spühren können, daß wir solches hinführo mit grösserer Begierde zu Herzen nehmen; daß wirs mercken können in unserm Dienst, den wir dem Nächsten schuldig sind, daß wir darinnen wackerer, munterer und lauterer seyn mögen; daß wirs mercken können in Vermeidung alles dessen, was deinen heiligen Augen zuwider ist, und in Befleißigung alles dessen, was deinen Augen wohlgefället; ja daß wirs mercken können im Leben und im Sterben, daß du selbst solch Feuer in uns angezündet und bewahret habest. Gib, daß wir dieses Feuer täglich unterhalten durch das Zeugniß von deinem Tod und Auferstehung, und durch eine tägliche Betrachtung von dem vollkommenen Werke deiner Erlösung, damit es ie mehr und mehr in uns entbrenne, und also wir in diesem Feuer zu dir kommen, und dich in deinem ewigen Lichte schauen; das gib, **HERR JESU**, um deiner Auferstehung willen,  
Amen!

### Am III. Ostertage.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche zu Halle Anno 1723.)

## Von dem Frieden derer in dem Glauben an den auferstandenen **JESUM** gestärkten Seelen.

**JESUS** Christus der auferstandene, der todt war, aber lebendig ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der gebe und segne das Wort von seiner scheinlichen Auferstehung, auch an diesem heutigen Tage und in dieser Stunde, zu unserm Heyl, und zu seinem ewigen Lobe, Amen!

Geliebte